

Die Bilanz eines Lebens

Landgericht Lüneburg fällt Urteil: 90 Jahre alter Elbmarscher muss für vier Jahre ins Gefängnis – Tat aus Verzweiflung?

VON BJÖRN HANSEN

Lüneburg/Elbmarsch. Gestern ist vor der 4. großen Strafkammer am Landgericht Lüneburg das Urteil des Schwurgerichts gefallen. Am vierten Verhandlungstag wurde ein 90 Jahre alter Mann aus der Elbmarsch wegen versuchten Mordes in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung in zwei Fällen zu einer Freiheitsstrafe von vier Jahren verurteilt. Der Angeklagte hatte zwei Mal versucht seine Frau zu töten, zuerst durch Ersticken mittels eines Kissens auf dem Gesicht und wenige Tage später mit einem Hammerschlag auf den Kopf. Beide Taten scheiterten, ebenso wie ein Suizidversuch im Anschluss an die zweite Tat.

Zum Abschluss der Beweisaufnahme trug gestern zuerst ein Facharzt für Psychiatrie das psychiatrische Gutachten zum Angeklagten vor. Auch hier gab es noch einmal die Bilanz eines Lebens zu hören, das nach 90 Jahren in eine Sackgasse geraten war. 59 Jahre lang dauerte die Ehe des Angeklagten an. Gemeinsam baute das Paar sich eine Existenz auf und kam über die Jahre zu Wohlstand.

Doch Geld allein macht nicht glücklich. Insbesondere dann nicht, wenn man sich uneins ist, wer wann wieviel davon bekommen soll. So sind es die vergangenen etwa drei Jahre, in denen sich das Klima in der Ehe erheblich abkühlt. Der Angeklagte sei genervt und auch zermüht gewesen von den Anschuldigungen seiner Frau, heimlich weiterhin Geld vor allem an seinen Enkelsohn verteilt zu haben.

Was dann kommt, nennt der Gutachter „subjektiv erlebte Kränkungen“, die sich offenbar häufen, bis selbst nahestehende Verwandte von einem Psychokrieg der Eheleute sprechen. Der Angeklagte habe so

einen „hohen Grad an Verzweiflung“ erreicht, letztlich wohl das Motiv für die beiden Tötungsversuche an seiner Frau. Der Gutachter stellt allerdings klar: Bei Einsicht und Steuerung habe es beim 90-Jährigen keine Einschränkungen gegeben, er sei voll schulfähig und die Taten seien von geringer Motivation gewesen.

Nun folgen die Plädoyers. Die Staatsanwaltschaft sieht in beiden Fällen jeweils eine vorsätzliche versuchte Tötung mit Heimtücke und gefährlicher Körperverletzung und fordert eine Gesamtfreiheitsstrafe von vier Jahren. Berücksichtigt ist dabei bereits das hohe Alter des Angeklagten (siehe Kasten).

Die Verteidigung dagegen verneint Mordversuche ihres Mandanten. Mit dem Kissen habe er ein Gespräch erzwingen wollen, beim Hammerschlag habe eine Tötungsabsicht bestanden, jedoch sei der Schlag nicht „tötungsgerecht“ gewesen. Konkrete Lebensgefahr für das Opfer habe nicht bestanden. So bleibe nur vollendete gefährliche Körperverletzung, die mit einer zur Bewährung

ausgesetzten Freiheitsstrafe von zwei Jahren angemessen bestraft sei, so der Verteidiger.

Das Schwurgericht wertete letztlich die beiden Taten etwas anders, als die Staatsanwaltschaft, kam aber auch auf eine Gesamtfreiheitsstrafe von vier Jahren. Gleichzeitig wurde der Haftbefehl gegen den 90-Jährigen aufgehoben, der nach der zweiten Tat wegen Wiederholungsgefahr erlassen worden war. Diese sehe das Gericht nicht mehr. Werde das Urteil jedoch rechtskräftig, müsse der Angeklagte ins Gefängnis.

Der Vorsitzende Richter sprach von einem ungewöhnlichen Fall, einem Drama. Der Angeklagte habe in Tötungsabsicht und mit Heimtücke planvoll gehandelt. Zudem habe er bei seinen Taten Methoden gewählt, bei denen seine Frau sich nicht habe wehren können. Auch Reue habe er beim 90-Jährigen im Prozess nicht wirklich wahrgenommen. Zur Bilanz des Lebens des jetzt Verurteilten wird noch eine Scheidung hinzukommen. Und einige Tage auf freiem Fuß im Pflegeheim an der Elbe. Und Gefängnis.

Anzeige

30% RAUS MIT DEM PREIS MIT SCHNITT

PLISSEES | ROLLOS | JALOUSIEN

In individuelle Beratung und Beratung für Sie bei der Auswahl Ihrer Blenden

Seit 1978 ist SunLight die KOLLEKTION

Verwaltung: Hartmann Wohnbau GmbH | Gutenbergstr. 12 | 21441 Fleburg

Welche Rolle spielt das hohe Alter?

Vor dem Gesetz sind alle Menschen gleich. Trotzdem spielt das Alter eine Rolle. Verurteilt soll grundsätzlich eine Chance verbleiben, die Freiheit wiederzuerlangen. So sieht es das Grundrecht auf Freiheit der Person im Grundgesetz vor. Damit soll die

Menschenwürde auch im Strafvollzug garantiert werden. Im Fall des 90-Jährigen aus der Elbmarsch blieb damit wenig Spielraum. Der Vorsitzende Richter deutete gestern an, dass eher eine achtjährige Freiheitsstrafe der Tat angemessen gewesen wäre.

Ein Stück vom Immobilien-Kuchen

Drei Winsener gründen Exporo und digitalisieren den Markt – Crowdfunding geht auch in der Luhestadt

VON BJÖRN HANSEN

Winsen/Hamburg. Es ist die Dachterrasse in der Hamburger Hafencity mit Blick auf die Elbphilharmonie, siebte Etage. Simon Brunke ist in Fahrt. Der 38-Jährige ist Vorstand Finanzen und Strategie der Firma Exporo. Sie will den Immobilienmarkt digitalisieren und damit auch demokratisieren. Sie hat einen Handelsplatz im Internet geschaffen, frei zugänglich für alle. An dieser Vision, die heute bereits Realität ist, arbeitet Simon Brunke gemeinsam mit Dr. Björn Maronde und Julian Oertzen. Die beiden sind auch 38 Jahre alt, alle drei kommen aus Winsen. Dort hatten sie 2000 Abitur gemacht. Exporo hat sie wieder zusammengeführt, das war 2014.

Ihr Geschäftsmodell kann man aktuell gut an einer Winsener Immobilie erklären, dem Woolworth-Gebäude an der Rathausstraße. Das hat Exporo gekauft für insgesamt rund 14 Millionen Euro. Die Finanzierung läuft so: Knapp neun Millionen sind bei einer Bank als Fremddarlehen aufgenommen, rund 5,5 Millionen Euro werden bei den Exporo-Anlegern eingesammelt. Es ist das Prinzip des Crowdfundings, hier nennt man es besser Crowdfunding, das in ein Fractional Ownership führt. Auf Deutsch: Mehrere unabhängige Parteien erwerben Eigentum an einem hochwertigen Sachwert.

Das Demokratische daran ist, dass man in diesem Fall mit 1000 Euro einen Anteil am Woolworth-Gebäude erwerben kann. Mehr geht immer, aber



Das Woolworth-Gebäude in Winsen ist jetzt von Exporo gekauft und für Kleinanleger als Investment angeboten worden. Nach knapp drei Wochen sind die Anteile beinahe ausverkauft.

Foto: kr

der Einstieg ist weitestgehend unkompliziert, weil dieser direkt im Internet abgewickelt wird. Es ist vergleichbar mit einem Immobilienfonds, aber individueller und direkter. Und man investiert nur in eine einzige Immobilie, was letztlich auch eines der Risiken ist.

Das Woolworth-Gebäude in Winsen wird seit gut drei Wochen bei Exporo als Investment angeboten und ist nahezu komplett finanziert. Auch diese Rechnung geht zunächst einmal auf. Prognostiziert wird eine Ausschüttungsrendite von 5,3 Prozent pro Jahr und eine Gesamtrendite von 7,1 Prozent pro Jahr. Das sind attraktive Aussichten für alle Anleger.

Was führt bei Exporo zu einer positiven Prognose für eine Immobilie? Die Lage, der Zustand, solvente Mieter. Das Woolworth-Gebäude in Winsen liegt in der Metropolregion und einem der wirtschaftlich stärksten Landkreise Deutschlands, die Immobilie wurde 1976 gebaut und 2018 aufwendig er-

neuert und erweitert, der Landkreis Harburg ist der Hauptmieter, hinzukommen Woolworth, drei weitere Einzelhändler und die Volksbank. Solche

Objekte sucht Exporo, und die Winsener Chefetage freut sich, dass man so eine Immobilie an der Luhe gefunden hat.

Wie geht die Rechnung auf?

Summa summarum aufs Jahr gesehen bringt das Gebäude eine Nettomiete von rund 730000 Euro. Rund 300000 Euro kostet – vereinfacht ge-



Drei Jungs aus Winsen (von links): Julian Oertzen, Simon Brunke und Dr. Björn Maronde haben 2014 in Hamburg die Firma Exporo gegründet.

Foto: Exporo

sagt – der Betrieb der Immobilie. Von den 430000 Euro wird das Bankdarlehen bedient, und so gehen rund 290000 Euro in die Ausschüttung.

Exporo und die Anleger profitieren über die Jahre von der Tilgung des Bankdarlehens und setzen auf die positive Wertentwicklung der „Behörde am Schlossplatz“, wie die Immobilie auf dem Exporo-Handelsplatz genannt wird. Das Geschäftsmodell funktioniert. Die Idee, einfach und unkompliziert grundsätzlich schon ab 500 Euro in Immobilien investieren zu können, kommt an. Exporo hat bereits 140 Mitarbeiter und wird weiter expandieren, kürzlich wurden etwa 43 Millionen Euro an Investorengeldern eingesammelt. Bestandsimmobilien sind ein Thema, zudem kann man über Exporo in Immobilien-Projektentwicklungen investieren. Die Firma ist mit 75 Prozent Marktanteil in diesem Bereich Europas größte Plattform.

„Der Immobilienmarkt ist der größte und stabilste Markt der Welt, aber bisher nicht wirklich digitalisiert“, erklärt Simon Brunke. Da setzt Exporo massiv an. Den für den Einzelnen komplizierten Erwerb von Immobilien ermöglicht man digital. Der Anleger investiert sein Geld über GmbHs, die die Immobilie erwerben. Durch dieses Konstrukt wird man virtuell zum Anteilseigner an einer Immobilie wie das Woolworth-Gebäude.

„Digital ist einfach schlanker. Es braucht keine Makler und teure Vertriebsketten mehr, die Anteile sind jederzeit handelbar, jeder entscheidet selbst, in was er investiert“, unterstreicht Brunke die Vorteile. Gebühren werden auch hier fällig, die jedoch seien im Investment eingespeist und immer mindestens wieder eingespielt worden, erklärt Brunke. Ebenso ist ein Totalverlust des eingesetzten Geldes möglich, vorgekommen sei das bisher aber nicht.